

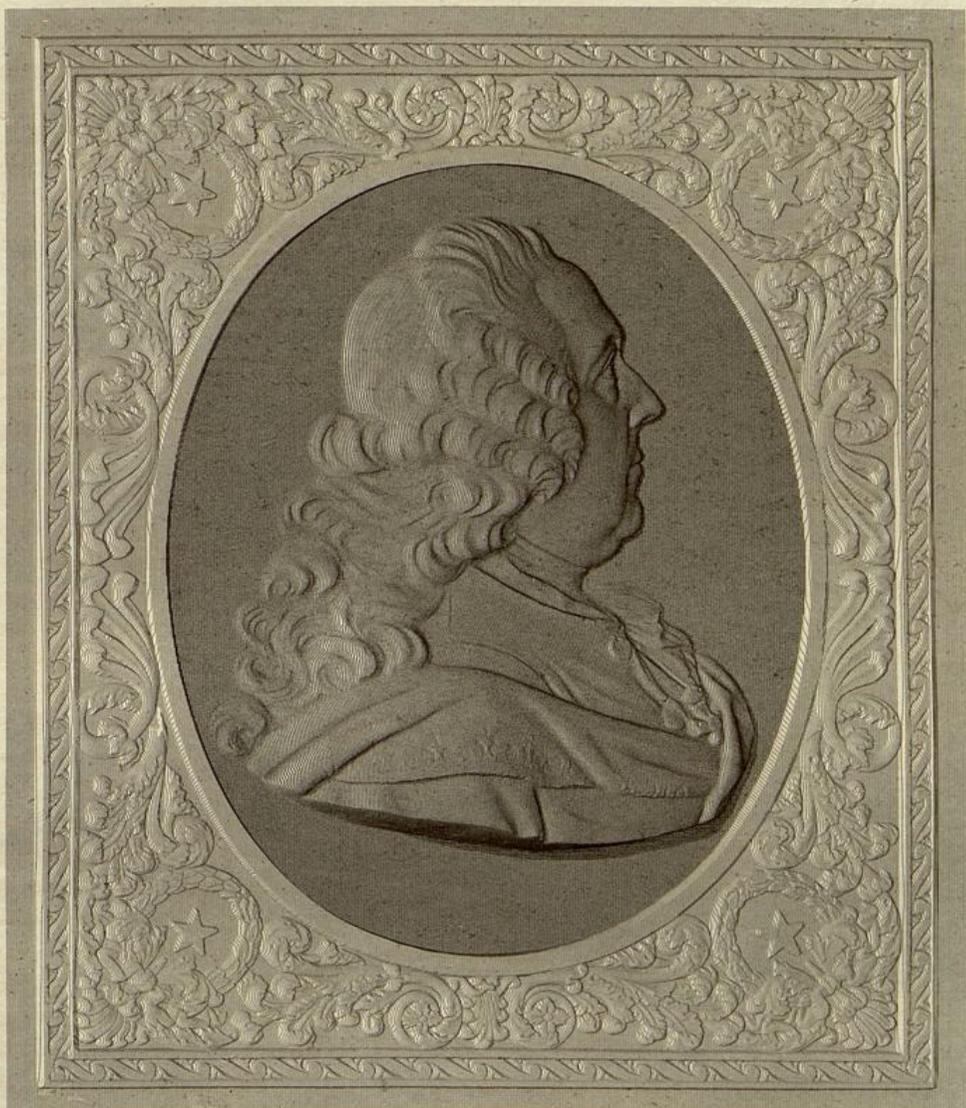
Gerhard  
Freiherr van Swieten.

---

**Dieser** ausgezeichnete Gelehrte, Commandeur des ungarischen St. Stephan-Ordens, k. k. geheimer Rath und erster Leibarzt, Präfect der k. k. Hofbibliothek in Wien und Präses der Studien- und Büchercensur-Hofcommission, wurde am 7. Mai 1700 zu Leyden geboren. Er begann seine Studien auf der Universität zu Löwen; vollendete sie aber in seiner Vaterstadt unter der Leitung des berühmten Boerhave. Bald hierauf erlangte er daselbst eine Professorsstelle, welche er jedoch in Kurzem wieder aufgab, um sich ausschliessend der ärztlichen Praxis widmen zu können. Sein Ruf durch zahlreiche glückliche Curen, so wie durch seine schriftstellerische Thätigkeit allgemein verbreitet, veranlasste 1745 die Kaiserin Maria Theresia, ihn nach Wien zu berufen und ihm eine der medicinischen Lehrkanzeln an der Universität anzuvertrauen. Noch im nämlichen Jahre ernannte Sie ihn zu Ihrem ersten Leibarzt und zum Präfecten der Hofbibliothek, die unter Ihm, durch zweckmässige Einrichtung, ein neues, erhöhtes Leben gewann. Seine unermüdete Thätigkeit, welche er dem Studienwesen widmete, insbesondere aber seine ausgezeichneten Verdienste im Medicinalwesen für die gesammten Erbstaaten und das Heer (wovon die Einführung der Klinik allein schon seinen Namen auf die Nachwelt bringen würde), erhoben ihn dann zum beständigen Präses der medicinischen Facultät in Wien, zum Director des gesammten Medicinalwesens im kaiserl. Staate und zum Präses der Studien- und Büchercensur-Hofcommission. Zudem erhob ihn die grosse Monarchin 1758 in den erbländischen Freiherrenstand; und 1763 liess Sie den medicinischen Hörsaal der Universität mit dessen Bildniss schmücken. Um 1766 reformirte van Swieten auch die physikalischen und medicinischen Wissenschaften an der Prager Hochschule. 1770 wurde ihm noch das Glück zu Theil, seine erhabene Beschützerin, die Kaiserin Maria Theresia, aus der Kinderpocken-Krankheit, welche Ihr theueres Leben mit dem Tode bedrohte, zu retten; wofür er das Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens, 3000 Ducaten und das Bildniss der Monarchin, in Brillanten gefasst, erhielt; bald darauf verfiel er jedoch selbst in eine schwere Krank-

heit, während welcher ihn die Kaiserin öfters besuchte, und starb am 18. Juni 1772 im k. k. Schlosse Schönbrunn. In der Todten-Capelle der Augustiner-Hofkirche befindet sich sein Grabmal, geziert mit seiner Büste, aus Tyroler Marmor. Seine wichtigsten Schriften sind: *Dissertatio inaug. de arteriae fabrica et efficacia in corpore humano*. Leyden 1725. — *Commentaria in Hermanni Boerhaye Aphorismos de cognoscendis et curandis morbis*, 5 Bände, eb. 1741—72. — Kurze Beschreibung und Heilungsart der Krankheiten, welche am öftersten in den Feldlagern beobachtet werden. Wien 1758. — *Constitutiones epidemicae et morbi potissimum Lugduni Batavorum observati*. Wien und Leipzig 1782 u. a.

Dieser ausgezeichnete Gelehrte, Commandeur der ungarischen St. Stephan-Ordens, k. k. kaiserlicher Rath und erster Leibarzt, Präsident der k. k. Hofbibliothek in Wien und Präses der Studien- und Böhmerischen-Hofcommissions, wurde am 7. Mai 1700 zu Leyden geboren. Er begann seine Studien auf der Universität zu Löwen; vollendete sie aber in seiner Vaterstadt unter der Leitung des berühmten Boerhaves. Bald hierauf erlangte er daselbst eine Professorstelle, welche er jedoch in Kurzem wieder aufgab, um sich ausschliessend der ärztlichen Praxis widmen zu können. Sein Ruf durch zahlreiche glückliche Curen, so wie durch seine schriftstellerische Thätigkeit allgemein verbreitet, veranlasste 1745 die Kaiserin Maria Theresia ihn nach Wien zu berufen und ihm eine der medicinischen Lehrkanzeln an der Universität anzuvertrauen. Noch im nämlichen Jahre erwarb sie ihn zu ihrem ersten Leibarzt und zum Präsidenten der Hofbibliothek, die nun durch zweckmäßige Einrichtung, wie neues, erhelltes Leuchtergeräth, seine unermüdete Thätigkeit, welche er dem Studierwesen widmete, insbesondere aber seine ausgezeichneten Verdienste im Medicinalwesen für die gesammten Erbstaaten und das Herz (worum die Einrichtung der Klinik allein schon seinen Namen auf die Dauerwerk bringen würde), er hoben ihn dann zum beinahe unbedingten Präses der medicinischen Facultät in Wien, zum Director des gesammten Medicinalwesens im kaiserl. Sitze und zum Präses der Studien- und Böhmerischen-Hofcommissionen. Neben allem übte ihn die grosse Monarchie 1768 in den erbländischen Erbherzogthümern; und 1768 liess sie den medicinischen Hörsaal der Universität mit dessen Bildnissen schmücken. Im 1766 reformirte von Sarsen auch die physikalischen und medicinischen Wissenschaften an der Prager Hochschule. 1770 wurde ihm noch das Glück zu Theil, seine erhabene Beschützerin, die Kaiserin Maria Theresia, aus der Kinderpocken-Krankheit, welche ihr theueres Leben mit dem Tode bedrohte, zu retten; wofür er das Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens, 3000 Ducaten und das Bildniss der Monarchin, in Brillanten gefasst, erhielt; bald darauf verfiel er jedoch selbst in eine schwere Krank-



GERARD

FREIHERR VAN SWIETEN.

